

# Bericht über die Bedürfnisabklärung für zusätzlichen Jugendraum in Flawil

## In Kürze ...

Zusätzlicher Jugendraum samt einer Bedürfnisabklärung durch Fachpersonen und geeignete Standorte für diesen Jugendraum waren Themen eines Antrages anlässlich der letzten Bürgerversammlung.

Auf den folgenden Seiten unterbreitet der Gemeinderat den gewünschten Bericht mit Antrag.

## Der Auftrag

Die Bürgerversammlung vom 30. März 2010 stimmte folgendem Antrag der «IG Jugendtreff», Flawil, grossmehrheitlich zu:

Der Gemeinderat wird beauftragt, an der Bürgerversammlung 2011 Bericht zu erstatten und Antrag zu stellen über:

- die Resultate einer Bedürfnisabklärung durch Fachpersonen für zusätzlichen Jugendraum in Flawil;
- zu diesem Zweck geeignete, nutzbare Standorte.

Der Gemeinderat erteilte daraufhin dem Bereich Soziales und Gesundheit den Auftrag zur Bedürfnisabklärung Jugendraum. Diese Bedürfnisabklärung wurde unter der Begleitung des Instituts für Soziale Arbeit (IFSA), Rorschach, unter Mitwirkung der Jugendlichen selber sowie unter Miteinbezug der IG Jugendtreff durchgeführt.

## Ausgangslage

Bei der Realisierung des Lindensaals wurde auf ursprünglich vorgesehene Jugendräume verzichtet, da die Umgebung als nicht geeignet erschien. Der Gemeinderat erklärte sich bereit, entsprechende Initiativen von Jugendlichen zu unterstützen.

In den Legislaturzielen 2009/12 hat der Gemeinderat unter dem Titel «Flawil – willkommen zu Hause» folgendes Ziel gesetzt: «Der Jugendtreff Flawil ist bedürfnisgerecht organisiert.»

Mit der Auflösung des Vereins «step-in» und der Einführung der Einheitsgemeinde wurde zu Beginn des Jahres 2009 die Offene Jugendarbeit (OJA) in die Sozialen Dienste Flawil eingegliedert. Ebenfalls im Jahr 2009 wurde die Schulsozialarbeit (SSA) als Pilotprojekt eingeführt.

Im Jahr 2009 hat der Gemeinderat erstmals einen internen Leitfaden für die Offene Jugendarbeit genehmigt und bereits im August 2010 überarbeitet.

Die OJA Flawil versteht sich als professionelles Angebot zur Ergänzung der bestehenden, verbands- und vereinsmässig organisierten Jugendangebote in der Gemeinde Flawil. Die Ausrichtungen liegen schwerpunktmässig bei der stationären (Jugendtreffpunkt in der Liegenschaft «Meise») und mobilen bzw. aufsuchenden Jugendarbeit. Das «step-in» dient somit hauptsächlich als Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 10 und 20 Jahren. Dem liegt auch ein präventiver Ansatz zugrunde. Dieser zielt generell auf die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen.



Die IG Jugendtreff gelangte bereits Ende 2008 an den Gemeinderat mit dem Anspruch, das Feuerwehrdepot nach dessen Ersatz für die Offene Jugendarbeit einzurichten. Nachdem sich das Projekt «Neubau Feuerwehrdepot» verzögert hat, wurde gemeinsam mit der IG Jugendtreff ein neues Vorgehen diskutiert. Dabei wurde der Vorschlag, die Bedürfnisse der Jugend zu befragen, immer konkreter. Dies als Basis, bevor man konkrete Liegenschaften für einen allfällig neuen Jugendtreff sucht.

## Aktuelle Jugendarbeit

Nach der Einführung der Schulsozialarbeit wurden die Aufgabenbereiche der Offenen Jugendarbeit neu definiert. Heute leistet die OJA Flawil ihren Dienst mit 100 Stellenprozenten. Die Arbeit beschränkt sich hauptsächlich auf die Treffpunktarbeit (Jugendtreff) und die aufsuchende Jugendarbeit. Das Ausmass dieser zwei

Schwerpunkte richtet sich nach den Bedürfnissen der Jugendlichen.

Die aufsuchende Jugendarbeit ist neben der Treffpunktarbeit eine zentrale Aufgabe, die sehr effektiv ist, aber in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird. Sie hilft, die Jugendlichen «am Puls» zu spüren, sie zu entwickeln und frühe Brennpunkte zu erkennen. Eingebettet in das Sicherheitskonzept ist die OJA ein wichtiger Bestandteil für Ruhe und Ordnung in Flawil.

Die Treffpunktarbeit befasst sich vornehmlich mit jugendlichen Knaben mit Migrationshintergrund. Trotz aktiver Bemühungen sind kaum Schweizer Jugendliche in der «Meise» anzutreffen. Die Öffnungszeiten werden laufend an die Bedürfnisse der Jugendlichen und die Kapazität angepasst.

Zusätzlich motiviert die Jugendberatung diverse Gruppierungen mit Projekten zur aktiven Teilnahme an der Jugendszene.

Jugendberatung im klassischen Sinne wird nur niederschwellig angeboten – Schüler werden an die SSA verwiesen. Ausserschulische Jugendberatung liegt jedoch im Kompetenzbereich der OJA. Eine Beratung kann jedoch nur bei akuten Problemen angeboten werden. Die Ratsuchenden werden möglichst rasch an die zuständigen Fachstellen weitergereicht.

### Aktuelle Infrastruktur

Das heutige Angebot an Beschäftigung in der «Meise» (Billard-Tisch, Internet, Musik usw.) wird geschätzt und trifft die Bedürfnisse der Jugendlichen. Es fehlen jedoch räumliche Abtrennungen, damit sich unterschiedliche Gruppen in «eigenen» Räumen aufhalten können. Als Problem zeigt sich ebenfalls, dass das Büro nicht optimal von den Räumen getrennt werden kann, wo sich die Jugendlichen aufhalten.



Die zentrale Lage ist wohl praktisch und geeignet – Lärmbelästigungen sind jedoch immer wieder das «Killerkriterium», wenn es um Disco-Veranstaltungen oder dergleichen geht.

### Netzwerk

Die Brennpunkte im Dorf, an welchen sich die Jugendlichen treffen, sind bekannt: Die Jugend findet ihren Platz selbst. Diese Stellen werden durch ein Netzwerk der Sicherheitskräfte und der Sozialen Dienste überprüft und konkret vor Ort durch die OJA und die «Securitas» begleitet bzw. betreut.



### Vorgehen/Befragungen IFSA

Wie bereits erwähnt, hat der Gemeinderat den Bereich Soziales und Gesundheit mit der Bedürfnisabklärung für zusätzlichen Jugendraum in Flawil beauftragt. Für die professionelle Durchführung der Befragung wurde das Institut für Soziale Arbeit (IFSA), Rorschach, beigezogen.

Bei der Bedürfnisabklärung stand in erster Linie die Befragung von Jugendlichen im Zentrum. Flankierend zur Beurteilung der Befragung wurden bestehende nationale und kommunale Erhebungen und Angebote vergleichbarer Gemeinden herangezogen.

Bei der direkten Befragung zur Flawiler Jugend wurde der Weg der qualitativen Befragung definiert. Auf eine repräsentative quantitative Befragung wurde verzichtet, weil der Wunsch nach Jugendraum nicht zwingend dem Bedürfnis der Jugend entsprechen muss. Nur mit einer qualitativen Befragung aller Beteiligten kann ein klares Bedürfnis der heutigen Jugend erkannt werden. Das IFSA ist dabei nach einem mehrstufigen Verfahren vorgegangen.

Das IFSA ermittelte die Situation der Jugendarbeit in der Gemeinde Flawil mit verschiedenen Erhebungsmethoden und unter Einbezug wichtiger Anspruchsgruppen. Dazu gehörte u.a. die Erfassung von Brennpunkten und Liegenschaften. Ausserdem wurden vor Ort Kurzinterviews an den Brennpunkten durchgeführt. Es fanden zudem Interviews und Gespräche mit Experten, der IG Jugendtreff, mit Schulleitungen, mit Jugendlichen, mit Vertretern bzw. Vertreterinnen von Vereinen und Kirchen und mit der Stellenleiterin der Offenen Jugendarbeit statt.

Diese Situationsanalyse wurde bewertet und daraus Lösungsschritte abgeleitet. Ergebnis ist ein Schlussbericht des Instituts für Soziale Arbeit (IFSA).

**Fazit**

Aus den Empfehlungen des Schlussberichts des IFSA können verschiedene Kernpunkte aufgenommen werden.

Die Jugendarbeit in Flawil wird vorwiegend getragen durch die Offene Jugendarbeit (Jugendtreff) sowie eine grosse Vielzahl und Vielfalt von Vereinen mit ausserordentlichem Engagement sowie durch aktive private Personen (IG Jugendtreff). Sie wird von den Mitarbeitenden zusammen mit den Jugendlichen mit grossem Einsatz betrieben.



Die sichtbar wahrgenommene Jugend ist die in Vereinen organisierte Jugend. Bei der nicht organisierten Jugend ist nicht ganz klar, wo sie ihre Bedürfnisse abdeckt. Aus den Befragungen wird erkennbar, dass Jugendliche sich nicht in homogenen Räumen bewegen, sondern sich viele verschiedene Aufenthaltsorte mit unterschiedlichen Qualitäten aussuchen. Zu ihrer Entwicklung und Identitätsbildung gehört das Bedürfnis, den eigenen Handlungsraum zu erweitern, sich neue Räume «anzueignen», sich mit ihren Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Es handelt sich dabei um einen nichtschulischen Bildungsprozess, in welchem Jugendliche wichtige motorische, soziale und mediale Handlungskompetenzen erwerben. Dieser Prozess ist heute für Kinder und Jugendliche wesentlich eingeschränkt und behindert, beispielsweise weil immer mehr ungenutzte Räume überbaut werden, weil der Strassenverkehr schwer überschreitbare Grenzen schafft, weil öffentlicher Raum immer mehr kommerziell genutzt wird, weil die Toleranz gegenüber abweichendem Verhalten abnimmt usw.

Bei aller Vielfalt des Angebots in der Jugendarbeit kann diese nur ein begrenztes Spektrum an Bedürfnissen kompensatorisch abdecken. Viele unter-

schiedliche Bedürfnisse verdichten sich auf engem Raum. Das kann dazu führen, dass einzelne Gruppen von Jugendlichen, die sich nicht durchsetzen können, fernbleiben und von der Jugendarbeit kaum mehr erreicht werden. Es spricht deshalb vieles dafür, den Blick auf die gesamte Jugend in der Gemeinde zu richten, sozusagen die Gemeinde selbst ins Zentrum zu stellen und die Rolle der Jugendlichen darin zu untersuchen. Der Jugendarbeit kommt in dieser Perspektive die Aufgabe zu, den Jugendlichen Zugänge offenzuhalten sowie ihre Aneignungs- und Bildungsprozesse namentlich auch im öffentlichen Raum zu unterstützen.

Auf der Basis der Aussagen aus der Befragung wurden Thesen abgeleitet, welche an einer Zukunftskonferenz (Workshop) diskutiert wurden. Dabei wurden die Thesen konkretisiert, um anschliessend Massnahmen abzuleiten.

Die Jugendarbeit bietet begleitete Freiräume und gleichzeitig einen sichtbaren Ausdruck der kommunalen Jugendpolitik. Viele bisher geleistete Arbeit und Anstrengungen der professionell und ehrenamtlich geleisteten Jugendarbeit in Flawil gehen grundsätzlich in eine gute Richtung. Es fällt auf, dass die Jugendarbeit konzeptionell und organisatorisch noch wenig konsequent umgesetzt ist. Vor allem werden die Jugendlichen in räumlichen Fragen zu wenig beigezogen.

**Empfehlungen aus der Befragung**

Unter der Berücksichtigung der gemachten Bedürfnisanalyse sowie der aktuellen und zukünftigen Ressourcen unserer Gemeinde wurde vorgeschlagen, grundsätzlich an der Vorgehensweise in der Offenen Jugendarbeit festzuhalten.

Der Bericht des IFSA enthält verschiedene Empfehlungen, welche in die Arbeit des Bereiches Soziales und Gesundheit einfließen werden. Konkret wurde ein Massnahmen-Mix (Dreiphasen-Plan) vorgeschlagen.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass bevor ein räumliches Angebot ausgebaut werden kann, die Struktur dafür geschaffen werden muss. Konkret heisst dies, dass personell und konzeptionell die Basis geschaffen werden muss, um grössere, weitere, andere Jugendräume erfolgreich betreiben zu können.

**Massnahmen****A) Bildung einer Arbeitsgruppe**

Um die Bedürfnisse der Jugend und die Erkenntnisse aus der Befragung kurz- bis langfristig nutzen zu können, macht eine Fach-/Projektgruppe mit Direktbetroffenen Sinn; diese soll das Angebot ständig an die sich laufend verändernden Rahmenbedingungen anpassen (Jugendliche/Räumlichkeiten).

**B) Verstärkung Offene Jugendarbeit**

Das Mitarbeiterteam der Offenen Jugendarbeit soll durch ein weiteres 50%-Pensum verstärkt werden. Diese Person muss nicht zwingend über eine Fachausbildung im Sozialbereich verfügen. Sie soll Persönlichkeit und eine Affinität zur Jugend haben. Sie soll die Treffpunktarbeit aktiv umsetzen, begleiten und «Anwalt» für die Jugendlichen sein.

**C) Ausbau «Meise»**

Der Jugendberatung/Offenen Jugendarbeit sollen separate Büroräume ausserhalb des Treffpunkts zur Verfügung gestellt werden. Könnten die bisherigen Büroräume zusätzlich für die Treffpunktarbeit verwendet werden, stünden sofort zwei zusätzliche Aufenthaltsräume (mit einer kleinen Einbauküche) zur Verfügung.

**D) Ersatz Treffpunkt «Meise»**

Kurzfristig kann das Treffpunkt-Angebot durch eine Optimierung verbessert werden. Die Befragung zeigt jedoch klar, dass die «Meise» den Bedürfnissen der Jugend mittelfristig nicht gerecht wird. Es sollen andere/weitere Räumlichkeiten für einen Jugendtreff gesucht werden.

**E) Miteinbezug von Freiwilligen**

Freiwillige sollen bei der Aufsicht des Jugendtreffs die professionellen Jugendarbeiter bzw. Jugendarbeiterinnen unterstützen. Dabei sollen Eltern, Geschwister usw. gefunden werden, die aktiv mithelfen.

**F) Regionale Organisation**

In den ersten Phasen stehen die Treffpunktarbeit und die aufsuchende Jugendarbeit im Zentrum. Um eine ganzheitliche und umfassende Jugendberatung anzubieten, stützen wir uns zusätzlich auf die professionelle Jugendberatung (Beratungsgespräche usw.). Dies kann aufgrund der knappen Ressourcen nur mit der Sozialberatung und allfälligen Kooperationen mit Nachbargemeinden und weiteren Organisationen gewährleistet werden.

**Umsetzung Massnahmen**

Der Gemeinderat hat aufgrund der Vorarbeit der Sozialen Dienste folgenden unverbindlichen Zeitplan festgelegt:

*Phase I***A) Bildung einer Arbeitsgruppe**

Detaildefinition der Fachgruppe «Jugend» (Erweiterung/Fachbegleitung der bestehenden Sozialkommission) 2011

**B) Verstärkung Offene Jugendarbeit**

Evaluation/Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter (Stellenaufstockung OJA) 2011

**C) Ausbau «Meise»**

Erweiterung Jugendtreff «Meise» (Büro und Jugendtreff entflechten) 2012

*Phase II***D) Ersatz Treffpunkt «Meise»**

Vorbereiten/planen Ersatz «Meise» (andere/weitere Räume für einen Jugendtreff suchen) bis 2013

**D) Miteinbezug von Freiwilligen**

Mithilfe bei der Aufsicht des Jugendtreffs (Entlastung der OJA) bis 2012

*Phase III***E) Regionale Organisation**

Schaffung eines Verbundes Jugend (allfällige Kooperationen) ab 2013

**Schlussbemerkungen**

Wir können uns heute auf eine qualitative Befragung der Flawiler Jugend abstützen, welche die Basis bildet, unser (Legislatur-)Ziel zu erreichen.

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass die Gemeinde Flawil mit den Hauptstandbeinen

- a) Treffpunktarbeit
- b) Aufsuchende Jugendarbeit
- c) Projektarbeit
- d) Jugendberatung (niederschwellig)

auf dem richtigen Weg ist und über eine gut funktionierende Jugendarbeit verfügt, welche im Ganzen als positiv und geordnet beurteilt werden kann. In Flawil profitiert die Jugend von einem breiten Angebot an Vereinsleben und einer dezenten, aber effektiven offenen Jugendarbeit.

Die Befragung zeigt, dass das Empfinden der IG Jugendtreff richtig ist, dass die Gemeinde in Teilbereichen der Jugendarbeit nur niederschwellig tätig ist.

Um eine breiter abgestützte Treffpunktarbeit und eine weiterhin gute aufsuchende Jugendarbeit zu gewährleisten, sind Massnahmen gefordert.

Die IG Jugendtreff wollte mit ihrem ursprünglichen Antrag an der Bürgerversammlung 2010, dass der Gemeinderat einen neuen Jugendraum zur Verfügung stellt. Aus der nun erfolgten ganzheitlichen Beurteilung geht hervor, dass die Jugend begleitet werden will. Aufgrund dieser Betrachtungsweise muss nun festgestellt werden, dass der ursprüngliche Antrag, einen Raum zu mieten und der Jugend zur Verfügung zu stellen, zwar den Bedürfnissen der Jugendlichen selber entspricht, dies aber nicht die alleinige und vorrangige Lösung darstellt.

Aufgrund der Bedürfniserhebung ist es deshalb zentral, primär die Personaldotation auszubauen und diese vor allem für die Treffpunktbetreuung einzusetzen. Dies erhöht rasch das Angebot an Treffpunktarbeit (zusätzliche Öffnungszeiten usw. möglich) und entlastet die ausgebildeten Jugendarbeiterinnen bzw. -arbeiter, welche sich so noch stärker auf die mobile Jugendarbeit konzentrieren können.

Auch wenn die IG Jugendtreff gerne raschere Resultate an der Basis gesehen hätte, war eine umfangreiche Abklärung nötig, um eine solide Ausgangslage zu schaffen.

### Zusammenfassung

Bis anhin bestand immer nur die Forderung nach mehr Jugendraum. Diese wurde kaum bestritten oder widerlegt. Was man unter Jugendraum versteht, wieviel Jugendraum es braucht, welche Bedürfnisse die Jugend hat, war aber unklar. Die Befragung des Institutes für Soziale Arbeit (IFSA) bildet nun eine wissenschaftliche Grundlage, um an diesen Fragen weiterzuarbeiten. Ein Grundstein zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Flawiler Jugendarbeit ist somit gelegt.

Aufgrund dieser Ausgangslage soll mit der Bereitstellung von personellen Ressourcen die begleitende/betreuende Jugendarbeit ausgebaut werden. Dadurch erhält die Gemeinde selber auch einen tieferen Einblick in die Bedürfnisse. Somit kann dann in den weiteren Schritten mit der Jugendarbeit, den Jugendlichen und den weiteren Akteuren die Raumfrage gemeinsam angegangen werden.

Für den ersten Schritt (Stellenaufstockung während des Jahres 2011 mit dazugehörigen Nebenkosten) ist im Budget 2011 der Laufenden Rechnung ein Betrag von 50'000 Franken enthalten (siehe Seite 50).

Weitere Budgetposten werden in den kommenden Jahren entsprechend dem Massnahmenplan folgen.

### Detaillierter Bericht mit Anhang

Der detaillierte Bericht zur Bedürfnisabklärung mit Anhang (Schlussbericht Befragung IFSA mit Anhang) steht auf Wunsch zur Verfügung. Die Ratskanzlei stellt diesen gerne zu. Er kann auch auf [www.flawil.ch](http://www.flawil.ch) heruntergeladen werden.

### Antrag

Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Der Gemeinderat empfiehlt Ihnen, folgendem Antrag zuzustimmen:

- Der «Bericht über die Bedürfnisabklärung für zusätzlichen Jugendraum in Flawil» wird zur Kenntnis genommen.**

Flawil, 8. Februar 2011

Der Gemeinderat